

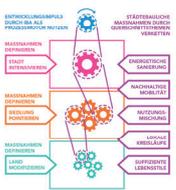
Teleinternetcafe

HWK LandschaftsArchitekten Knödler

**Marius Gantert
Luc Knödler
Walter Knödler
Andreas Krauth**

MEHR STADT, MEHR LAND, MEHR SIEDLUNG
Klimagerechte Quartiersentwicklung Nordhausen-Nord

Verflechtung von Stadt, Land und Siedlung
Neuhausen bildet die städtische Zentrum einer vornehmlich ländlich geprägten Region in Nord-Thüringen. Sowohl innerhalb dieser vernetzten Region als auch auf der Ebene der Stadt Nordhausen bestehen vielfältige räumliche und funktionale Zusammenhänge zwischen den einzelnen städtischen Bauteilen. Ein zentraler Bestandteil der städtischen Gestalt ist die lokale Kulturlandschaft. Sie ist geprägt durch intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung, Naturschutz sowie den Tourismus im Siedlung.



Situativer räumlicher Feinschnitt
Um klimagerechte Lebensräume zu schaffen, werden neben Gewässerbetten und Biotopflächen in Nordhausen vor allem die DSB-Neubaureifen mit Siedlungsflächen aus Wohnung, Garage und Kleingarten für diesen Raum prägnant. Die Siedlung Nordhausen Nord ist Teil dieser besonderen städtischen Situation. Die hier vorhandenen Ausgangspunkte sind vielfältig: Von der vorhandenen Kanalarbeit bis hin zu einer städtischen Freizeitanlage, die sich in einer städtischen Siedlung, einem ländlichen Landschaftsraum und atmosphärisch mit einander verbindet.

Dynamische Rahmentzung auf drei Ebenen
Auf der der Handlungsplanen Stadt, Land und Siedlung wird jeweils ein Leitmotiv formuliert, das anhand von konkreten Maßnahmen einen „Lebensprozess“ für die langfristige Entwicklung einleitet. In der Gesamtschau sind diese Ebenen eng miteinander verzahnt. Die Ebene Stadt bildet als Rahmentzung die Entwicklung der Siedlung Nordhausen Nord. Die Ebene Land und Siedlung werden maßvoll und möglichst bedarfsorientiert realisiert, um ein hohes Maß an sozialer Energie zu vermeiden.

IBA Thüringen
Herdhausen am Herz
EFRE
EUROPEISCHER UNION

Die Stadtplanung ist ein zentraler Bestandteil der IBA-Rahmentzung. Ein temporäres, nicht-ständiges Entwicklungsprogramm wird von Beginn an mit der Stadtverwaltung und den beteiligten Akteuren entwickelt. Die IBA Thüringen bietet die beste Möglichkeit, durch experimentelle, teilweiserweise erprobte Maßnahmen insbesondere für Fußgänger, Radfahrer und Bewohner zu sein.

Quartiersentwicklung
Vor dem neuen Stadtentwicklungszentrum steht die Stadtplanung im öffentlichen Verkehrsmittel mit Sitzplatz, um den öffentlichen Verkehr zu stärken und die Mobilität zu verbessern. Die neue Endgültigkeit öffnet sich nach Süden orientierten Quartieren.

Mehr Stadt
Eine großflächige und barrierefreie Wegführung verbindet vorhandene und neue öffentliche Grünflächen, die durchgängig gestaltet sind.

Mehr Land
Die bestehende Landschaft wird durch die IBA-Rahmentzung als wertvoll empfunden. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Landschaft als Lebensraum ab. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Landschaft als Lebensraum ab.

Mehr Siedlung
Die bestehende Siedlung wird durch die IBA-Rahmentzung als wertvoll empfunden. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Siedlung als Lebensraum ab. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Siedlung als Lebensraum ab.

Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein zentraler Bestandteil der IBA-Rahmentzung. Ein temporäres, nicht-ständiges Entwicklungsprogramm wird von Beginn an mit der Stadtverwaltung und den beteiligten Akteuren entwickelt.

Lebensraum
Die bestehende Landschaft wird durch die IBA-Rahmentzung als wertvoll empfunden. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Landschaft als Lebensraum ab. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Landschaft als Lebensraum ab.

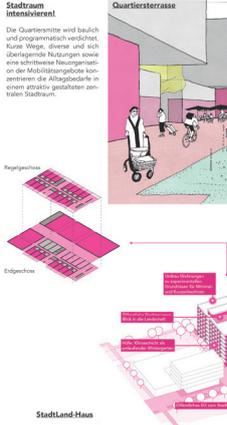
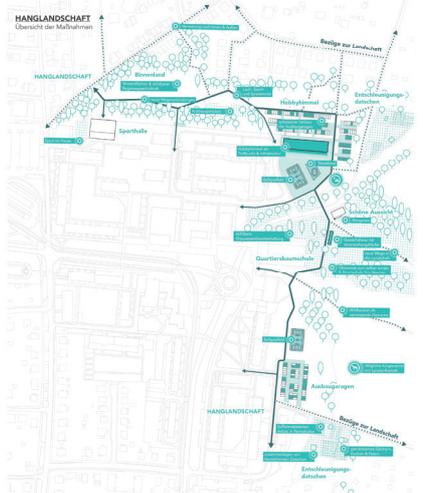
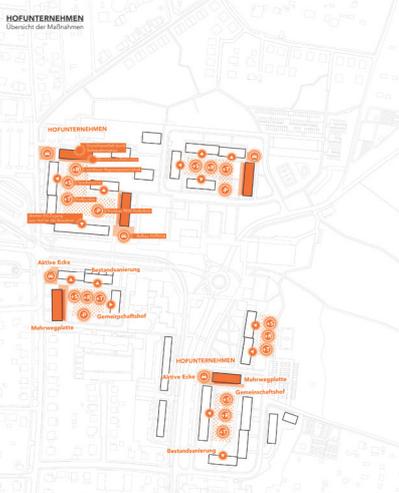
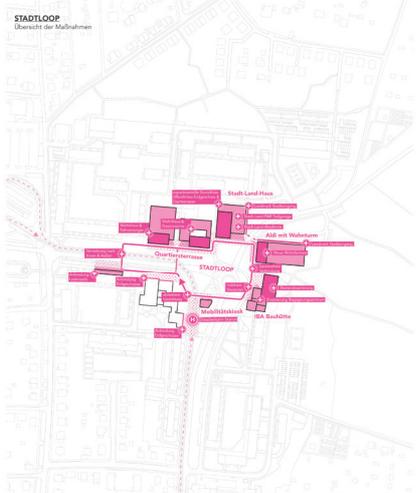
TELE INTERNET CAFE
Architektur und Urbanistik
Kollaboration Team 7A, 19107 Berlin
HWK
Landschaftsarchitekten
Graf-Adolf-Str. 6, 08178 Bietzen
www.hwk-architekten.de



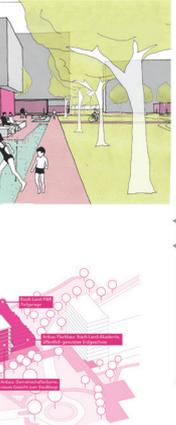
Stadteingang
Hier werden die Nutzer zu unterschiedlichen Co-Bereitern und Gestalten des unmittelbaren Wohnumfelds.

Lebensraum
Die bestehende Landschaft wird durch die IBA-Rahmentzung als wertvoll empfunden. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Landschaft als Lebensraum ab. Die IBA-Rahmentzung zielt auf die Erhaltung der Landschaft als Lebensraum ab.

Handlungsplan
Der Handlungsplan ist ein zentraler Bestandteil der IBA-Rahmentzung. Ein temporäres, nicht-ständiges Entwicklungsprogramm wird von Beginn an mit der Stadtverwaltung und den beteiligten Akteuren entwickelt.



Stadthaus



Mehrwegplatten



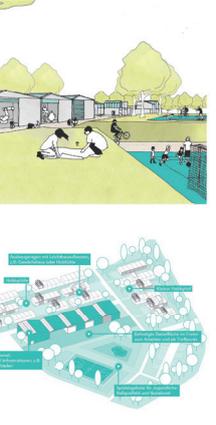
Gemeinschaftshof



Mehrwegplatten

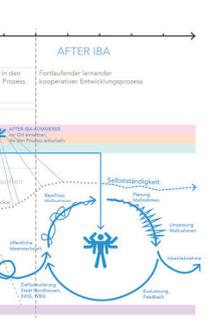
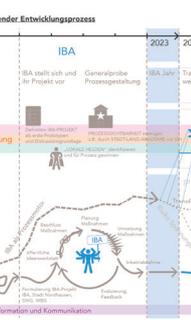
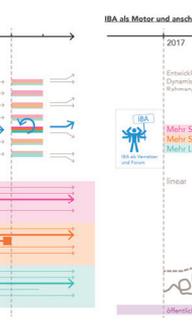


Hobbyhimmel



Hobbyhimmel

Prozessentwicklung mit lokalen Akteuren
Der Mensch im Mittelpunkt: Die lokale Bevölkerung steht im Fokus der Weiterentwicklung des Quartiers. Der dynamische, partizipative Prozess einer Entwicklung an alle Beteiligten und Nutzer, an der klimagerechten Zukunft von Nordhausen Nord mitwirkt. Die Quartiersentwicklung ist kooperativ und damit nachhaltiger Planung und Entscheidungsfindung. Dieser basiert auf gemeinsamen Entscheidungen, Formulierungen und Spiegeln. Durch die Einbindung der IBA Thüringen ist die Prozessgestaltung transparent. Die IBA ist der Motor am Anfang. Sie bietet neben der kontinuierlichen Unterstützung von Projekten die besten Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Die IBA ist der Motor am Anfang. Sie bietet neben der kontinuierlichen Unterstützung von Projekten die besten Möglichkeiten zur Zusammenarbeit. Die IBA ist der Motor am Anfang. Sie bietet neben der kontinuierlichen Unterstützung von Projekten die besten Möglichkeiten zur Zusammenarbeit.



MEHR STADT, MEHR LAND, MEHR SIEDLUNG
Klimagerechte Quartiersentwicklung Nordhausen-Nord

IBA Thüringen Nordhausen am Herz (die neue Mitte) EFRE EUROPÄISCHE UNION

TELE INTERNET CAFE Teleinternetcave Architektur und Urbanismus Kollaboration Team 76, 10967 Berlin www.teleinternetcave.de HWK HWK Landschaftsarchitekten Graf-Adolf-Str. 6, 06118 Ratingen www.hwk-architekten.de



Meilensteine

Meilenstein 1 (vor 2023)

Aktuelle Handlungsbedarfe und Vorhaben werden in Abstimmung mit der IBA geplant. Eine Maßnahme ist als Pilotprojekt und als Modell für die Siedlung im Jahr 2023 umgesetzt. Die IBA Realisierungen sind als sichtbares Zeichen zum Prozess der Rückentwicklung aufzuheben. Der neue Akt wird als integrierter Bestandteil im Wohnraum am Stadtrand geplant.

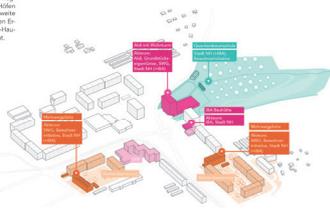
Meilenstein 2: IBA-Werkschau (2023)

Experimentelle IBA-Projekte in S.M.I.-ZL Maßnahmen schaffen als Pilotprojekte lokale Treffpunkte und Quartiersstrukturen für klimagerechte Lebensstile. Die urbane Stadtdichte und die Wege der Hanglandschaft werden als neue Orientierung im Stadt-Land-Haus für unterschiedliche Nutzung und Entwicklungsformen sowie die Stadt-Land-Adaptionen werden als Hobby-Normen als sozialer Treffpunkt, Schönmach- und Ausprobierfeld umgesetzt, erste Ausbaugeschichten entstehen. Der Maßstab wird zum Kompetenzfeld und angereichert.

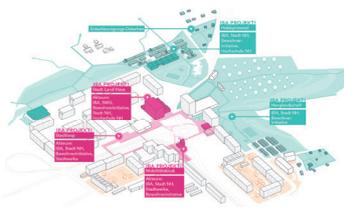
Meilenstein 3: Langfristige Weiterentwicklung (nach 2023)

Die eingeschlossenen Zweckbauten des Quartierszentrums werden durch gemischt genutzte Neubauteile ersetzt und werden die Programmierung der Siedlung in den übrigen Höfen werden umgesetzt. Der bestehende B-Geschoss wird nach den Erfahrungen der Stadt-Land-Haus klimagerecht umgebaut.

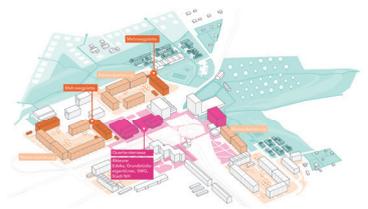
VOR 2023 - ZEITNAHER HANDLUNGSBEDARF



2023 - IBA WERKSCHAU MIT REALISIERTEN PROTOTYPEN



NACH 2023 - FORTSETZUNG MASSNAHMEN RAHMENPLAN



ERLÄUTERUNGSTEXT

Mehr Stadt, mehr Land, mehr Siedlung

Klimagerechte Quartiersentwicklung in Nordhausen-Nord zwischen Stadt und Landschaft

Verflechtung von Stadt, Land und Siedlung

Nordhausen bildet das städtische Zentrum einer vornehmlich ländlich geprägten Region in Nord-Thüringen. Sowohl innerhalb dieser vernetzten Region als auch auf der Ebene der Stadt Nordhausen bestehen vielfältige räumliche und funktionale Zusammenhänge zwischen den einzelnen städtischen Bausteinen. Eingebettet ist dieses städtische Gefüge von Nordhausen in die lokale Kulturlandschaft. Sie ist geprägt durch intensive landwirtschaftliche Bewirtschaftung, Naturschutz sowie den Tourismus im Südharz.

An der Schnittstelle zwischen diesen, ablesbar städtischen und ländlichen, Bereichen spannt sich ein Verflechtungsraum auf. In ihm treffen urbane Lebensweisen „auf dem Land“ sowie landschaftliche Qualitäten unvermittelt aufeinander. Neben Gewerbegebieten und Bahn-Arealen sind in Nordhausen vor allem die DDR-Neubausiedlungen mit ihrem Siedlerpaket aus Wohnung, Garage und Kleingarten für diesen Raum prägend. Die Siedlung Nordhausen Nord ist Teil dieser besonderen räumlichen Situation. Die hier vorhandenen Qualitäten bilden den vielfältigen Ausgangslage des vorliegenden Konzepts. Aufbauend auf

einer differenzierten Lesart des Ortes erfolgt ein situativer Feinschliff, welcher das vorgefundene Städtische, Ländliche sowie die Siedlung räumlich, funktional und atmosphärisch miteinander verwebt.

Situativer räumlicher Feinschliff

Um klimagerechte Lebensstile zu befördern, werden multifunktionale Nutzungen und vielfältige Stoffkreisläufe zwischen Stadt, Land und Siedlung entwickelt. Diese werden prozessual implementiert. Neue soziale und technische Sinnzusammenhänge sollen erlebbar und attraktiv gestaltet werden. Ziel ist es einen neuen Alltagskomfort bei niedrigerem Ressourceneinsatz zu entwickeln. Übertragen auf Nordhausen Nord und seine Qualitäten bedeutet dies:

Stadtraum intensivieren: Die Quartiersmitte wird baulich und programmatisch verdichtet. Kurze Wege, diverse und sich überlagernde Nutzungen sowie eine schrittweise Neuorganisation der Mobilitätsangebote konzentrieren die Alltagsbedarfe in einem attraktiv gestalteten zentralen Stadtraum.

Landschaftsräume modifizieren: Innere und äußere Landschaftsräume werden punktuell programmatisch aufgeladen und stärker miteinander verflochten. Geschlossene Kreisläufe machen die Landschaft als grüne Infrastruktur erlebbar. Der überwiegende Teil der landschaftlichen Flächen wird extensiv und bewirtschaftungsarm gestaltet.

Siedlungsqualitäten pointieren: Die Wohnhöfe werden schrittweise zu gemeinschaftlichen Freiräumen umstrukturiert. Die Aufenthalts- und Lebensqualität im unmittelbaren Wohnumfeld wird verbessert, um lokal verankerte und suffiziente Lebensentwürfe zu fördern. Das Wohnungsangebot wird im Sinne einer sozialen Mischung und eines generationenübergreifenden Erfahrungsaustauschs diversifiziert. Alle Maßnahmen werden maßvoll und möglichst bestandsnah realisiert, um unnötiges Freisetzen von grauer Energie zu vermeiden.

Querschnittsthemen zur Verzahnung von Maßnahmen sind der sinnvolle Rück-, Um- und Neubau, um Teilquartiere mit ablesbaren Identitäten zu schaffen. Der Freiraum und die Übergänge in angrenzende Quartiere

re werden so gestaltet, dass das Stadtteilzentrum und die Stadgeingänge gestärkt werden und eine attraktive innere und äußere Erschließung insbesondere für Fußgänger und Radfahrer entsteht.

Die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen erfolgt prozessual. Die Wechselwirkungen zwischen räumlicher Transformation und gesellschaftlichem Wandel stehen hierbei im Mittelpunkt. Der Veränderungsprozess wird von Beginn kooperativ mit allen Akteuren erarbeitet. Aktuelle Investitionsabsichten und programmatische Bedarfe werden eingebunden. Die IBA Thüringen bietet die besondere Möglichkeit durch experimentelle IBA-Projekte Impulse zu setzen.

Dynamische Rahmenplanung auf drei Ebenen

Auf den drei Handlungsebenen Stadt, Land und Siedlung wird jeweils ein Leitmotiv beschrieben, das anhand von konkreten Maßnahmen einen „Imaginationsraum“ für die längerfristige Entwicklung eröffnet. In der Gesamtschau der drei Ebenen entsteht ein dichtes Zukunftsbild als erste Rahmensetzung für eine klimagerechte Quartiersentwicklung für Nordhausen Nord. Die formulierten Maßnahmen sind dabei eine erste Diskussionsgrundlage. Ihre konkrete Planung und Umsetzung im Entwicklungsprozess ist dynamisch anpassbar.

Mehr Stadt! Intensivieren!

Leitmotiv Stadtloop

Eine großzügige und barrierefreie Wegeverbindung vernetzt vorhandene und neue öffentliche Erdgeschossnutzungen. Ihre durchgängig gestaltete Belagsfläche lädt zum Zu-Fuß-Gehen, Flanieren und Verweilen ein.

Der Stadtloop beinhaltet folgende Maßnahmen:

IBA-Bauhütte: Ein (temporärer) multifunktionaler Erweiterungsbau des Begegnungszentrums nimmt die IBA-Bauhütte auf. Sie ist Vor-Ort-Planungsbüro für den Stadtteilumbau und erstes sichtbares Zeichen des Veränderungsprozesses.

Stadt-Land-Haus: Das bestehende Wohnhaus wird in den Obergeschossen experimentell für vielfältige Wohnformen umgebaut. Eine zweite Haut - vergleich-

bar mit einem Wintergarten - schafft als Klimaschicht unterschiedliche Komfortzonen. Das öffentliche Erdgeschoss wird um einen Anbau erweitert und öffnet sich zum Stadtloop. Zusammen mit dem Wohnturm auf dem Aldi-Supermarkt markiert das Stadt-Land-Haus den Stadgeingang.

Die ansässige Stadt-Land-Akademie ist ein neuer Attraktor des Quartiers. Sie bietet lokalen Bewohnern und internationalen Gästen neben Seminaren und Bildungsangeboten auch das praktische Ausprobieren von praxisnahen Lösungen für einen klimagerechten Lebensalltag. Das in Nordhausen Nord gewonnene Know-How wird hierdurch unmittelbar multipliziert. Eine öffentliche Dachterrasse offenbart den Blick in die umgebende Landschaft.

Die Stadt-Land-P&R Tiefgarage bietet Stellplätze für Pendler zwischen Stadt und Land, für die Angebote des Mobilitätskiosk und integriert Flächen für Fahrgemeinschaften.

Mobilitätskiosk: An der bestehenden Trambahnstation entsteht mit dem Mobilitätskiosk ein „Nahmobilitätsreisebüro“. Zu seinen Angeboten gehören Fahrrad-, Kinderwagen- und Rollatorverleih sowie Mitfahrbörse, E-Mobil-Sharing und Infopoint.

Aldi mit Wohnturm: Der bevorstehende Neubau des Aldi-Discounters wird genutzt, um dessen große Halle als teilintegrierter Standort mit einem markanten 12-geschossigen Wohnturm zu fusionieren. An der prominenten Stelle am Stadgeingang stellt er ein gemischtes Gebäude mit Wohnraumangebot für Familien, junge Paare und Senioren dar. Als identitätsstiftende Qualität und Aldi-Prinzip wird das Gebäude in neuartiger, klimaneutraler Fertigteilbauweise erstellt.

Quartiersterrasse: Vor dem neuen Einzelhandelszentrum weitet sich der Stadtloop zum öffentlichen Verweilraum mit Sitzmöbeln und Wasserspiel. Die heute vorhandenen eingeschossigen Zweckbauten werden schrittweise durch Wohngebäude mit integrierten Nahversorgern ersetzt. Die neuen Erdgeschosse öffnen sich zur nach Süden orientierten Quartiersterrasse.

Mehr Land! Modifizieren!

Leitmotiv Hanglandschaft

Aktivierung der ortsspezifischen Hangkante im Norden und Osten des Quartiers als Freizeit-, Bewegungs- und

Hobbyraum für alle. Entlang einer durchgehenden Lauf-, Spiel-, Sportstrecke mit sicheren Wegen reihen sich verschiedene Aktivitätsbereiche innerhalb einer extensiven landschaftlichen Gestaltung.

Die Hanglandschaft beinhaltet folgende Maßnahmen:

Hobbyhimmel: Ein hallenartiger Neubau an der Hangkante beinhaltet geteilte DIY-Infrastrukturen wie eine offene Werkstatt und einen Leihladen. Der Bau gliedert den Bereich zwischen bestehenden Garagenhöfen am Hang und dem Freiraum auf dem Siedlungsplateau. Die bestehenden Garagen werden sukzessive zu Ausbaugaragen umgebaut. Diese haben individuelle Aufbauten als Leichtbau. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich der Ausbauspielplatz für Kinder und Jugendliche. Analog zu den Ausbaugaragen steht hier das Spielen und Bauen mit unterschiedlichen Materialien im Vordergrund. Auf einem erhöhten Plateau am Stadteingang bieten ein neues Ballspielfeld und eine Skateanlage Spielangebote für Jugendliche.

Quartiersbaumschule: Die bestehende Streuobstwiese südöstlich der "Schönen Aussicht" wird zur Quartiersbaumschule weiterentwickelt. Hier werden alte und neue Obstbäume sowie unterschiedliche Nutzbauarten angezogen. Sie laden zum selber Ernten ein und ergänzen nach und nach den Baumbestand im Quartier. Neben dem Biergarten der schönen Aussicht bietet das Gewächshaus mit Veranstaltungsfläche Platz für Quartiersfeste. Im Übergang zum Aldi befindet sich eine schilfbewachsene Pflanzenkläranlage. Hier wird das Regen- und Grauwasserbewirtschaftung des Neubaus sichtbar und in den Freiraum integriert bewirtschaftet.

Entschleunigungs-Datschen: Mit der Zusammenlegung leerstehender Kleingärten zu Gemeinschaftsdatschen entstehen wohnungsnaher Erholungsorte (gemeinsames Gärtnern, Kochen und Feiern) und Testfelder zur Selbstversorgung (Permakultur und Sufizienz-Konzepte).

Landschaftsbezüge: Feldhecken machen Wegeverbindungen in die Landschaft ablesbar.

Binnenland: Ein großer Teil des Nordhangs wird als extensiv gestaltete Wiesenfläche mit integrierter Regenwasserretention gestaltet. Sie bildet zum angren-

zenden Einfamilienhausgebiet eine wilde Landschaftskante aus.

Mehr Siedlung! Pointieren!

Leitmotiv Hofunternehmen

Die Bewohnergemeinschaft jedes Wohnhofs bildet mit ihrer mittleren Größe als Hofunternehmen eine überschaubare und nachvollziehbare Handlungseinheit für die schrittweise Neuorganisation der Freiflächen im Hof und einer gemeinsam genutzten Infrastruktur. Neben persönlich genutzten Gütern (z.B. Wohnung) wird ein Teil an gemeinsamen Gütern (z.B. Fahrzeugflotte) betrieben. Hier werden die Nutzer zu unmittelbaren Co-Betreibern und -Gestaltern ihres unmittelbaren Wohnumfelds.

Das Hofunternehmen beinhaltet folgende Maßnahmen:

Mehrwegplatte: Der Umbau je eines Gebäudes pro Hof zur Mehrwegplatte beinhaltet den Teilrückbau um ein Geschoss und die Aufstockung in Leichtbauweise, um so differenziertere Wohngrundrisse zu erreichen. Gemeinschaftliche Räume im Erdgeschoss bieten für alle Hofbewohner nutzbare Angebote (z.B. Waschküchen). Eine vorgelagerte gemeinschaftliche Terrasse ist Treffpunkt und Fortsetzung des Erdgeschosses im Freiraum.

Gemeinschaftshof: Eine kooperative Planung und Entwicklung der Wohnhöfe mit situativen Umbaumaßnahmen schafft eine kleinteilige Strukturierung. Treffpunkte, Nischen, Spielangebote und extensive Flächen zum Regenwasserrückhalt schaffen eine vielsichtige Atmosphäre. Die Stellplatzanlagen in den Höfen werden schrittweise zurückgebaut und durch eine geteilte Hofflotte mit weniger Platzbedarf ersetzt.

Aktive Ecke:

Eine offene Ecke pro Hof bildet die aktive Schnittstelle zum öffentlichen Raum. Die Hofflotte mit einem dezentralen und vielfältigen Fahrzeug-Sharing-Angebot (E-Autos in unterschiedlichen Größen und Lastenfahrern) für alle Hofbewohner ersetzt schrittweise den Bedarf an privaten PKWs.

Bestandssanierung: Die übrigen Bestandsgebäude im Hof werden einfach saniert. In diesem Zuge werden alle Treppenhäuser im Erdgeschoss zum Hof durchge-

steckt. Ziel ist es jedem Bewohner einen direkten Zugang anzubieten und so den Hof zu einem lebendigen gemeinsamen Freiraum und Treffpunkt werden zu lassen. Die Wohnungen im Erdgeschoss werden barrierefrei umgebaut. Im Erdgeschoss entstehen zusätzlich Abstellräume für Kinderwägen und Spielgeräte.

Prozessuale Entwicklung mit lokalen Akteuren

Der Mensch im Mittelpunkt: Die lokale Bevölkerung steht im Fokus der Weiterentwicklung des Quartiers. Der dynamische Rahmenplan spricht eine Einladung an alle Bewohner und Nutzer aus, an der klimagerechten Zukunft von Nordhausen Nord mitzuwirken. Die Quartiersentwicklung ist als kooperativer und damit nachhaltiger Planungs- und Umsetzungsprozess angelegt. Dieser basiert auf gemeinsam entwickelten Formaten und Spielregeln.

Durch die Sondersituation der IBA Thüringen ist die Prozessgestaltung zweiphasig. Die IBA ist der Motor am Anfang. Sie bietet neben der konkreten Umsetzung von Projekten die besondere Möglichkeit, Strukturen der Zusammenarbeit aufzubauen und zu testen. Diese können die Basis sein für einen daran anschließenden lernenden Entwicklungsprozess, welcher die gesetzten Rahmenbedingungen des dynamischen Rahmenplans langfristig weiterentwickelt und fortlaufend überprüft.

Bereits vorhandene Strukturen des Quartiersmanagements innerhalb der Wohnungsbaugesellschaften können einbezogen werden. Lokale Managementstrukturen sollen nicht nur passiv verwalten, sondern eine aktive, gestaltende Rolle einnehmen. Dafür ist das Gewinnen von lokalen Helden und Kümmerern für den Entwicklungsprozess essentiell.

Prozessoffenheit und Projektfolge

Anstelle eines fiktiven Endzustands werden schrittweise Etappenziele festgelegt. Somit gliedert sich der Prozess in mehrere aufeinander aufbauende Entwicklungsetappen mit jeweils einem Horizont von fünf bis zehn Jahren. Die Wohnungsbaugesellschaften legen dafür immer wieder die Rahmenbedingungen fest (z.B. Sanierungsbedarfe, Nachfrage nach neuen Wohnangeboten). Eine fortlaufende öffentliche Ideenwerkstatt erörtert (z.B. als runder Tisch in der IBA-Bauhütte) auf

dieser Basis die wünschenswerten und umsetzbaren Maßnahmen innerhalb der Vorgaben des dynamischen Rahmenplans.

Nach heutigem Wissenstand könnte sich der Prozess in folgende Meilensteine gliedern:

Meilenstein 1 (vor 2023):

Aktuelle Handlungsbedarfe und Vorhaben werden in Abstimmung mit der IBA geplant. Eine Mehrwegplatte als Akupunktur wird in je einem Hof der SWG und der WSG umgesetzt. Die IBA Bauhütte wird als sichtbares Zeichen zum Prozessstart aus Rückbaumaterial aufgebaut. Der neue Aldi wird als integrierter Standort mit Wohnturm am Stadteingang gebaut.

Meilenstein 2 (IBA Werkschau, bis 2023):

Experimentelle IBA-Projekte in S-L-XL Maßstäben schaffen als Impulsgeber soziale Treffpunkte und Quartiersinfrastrukturen für klimagerechte Lebensstile. Der urbane Stadtloop und die Wege der Hanglandschaft werden als neue vernetzende Freiraumelemente gebaut. Das Stadt-Land-Haus für unterschiedliche Minimal- und Kurzzeitwohnformen sowie die Stadt Land-Akademie werden um- bzw. neugebaut. Der Hobbyhimmel als sozialer Treffpunkt, Selbermach- und Ausprobierort wird umgesetzt, erste Ausbaugaragen entstehen. Der Mobilitätskiosk zum Kompetenzaufbau wird eingerichtet.

Meilenstein 3: Langfristige Weiterentwicklung (nach 2023):

Die eingeschossigen Zweckbauten des Quartierszentrums werden durch gemischt genutzte Neubauten ersetzt und vervollständigen die Programmierung des Stadtloop. Die Mehrwegplatten in den übrigen Höfen werden umgebaut. Der zweite 8-Geschosser wird nach den Erfahrungen des Stadt-Land-Hauses klimagerecht umgebaut.